

[zeit.de](https://www.zeit.de)

Konjunktur in Deutschland: Preise steigen langsamer als in den Vormonaten

Deutsche National elf

5-6 Minuten

Das erste Mal in diesem Jahr sinkt die Inflationsrate in Deutschland. Experten sehen darin keinen dauerhaften Trend – im Gegenteil. Besonders Sparer wird das treffen.

29. Juni 2021, 18:49 Uhr Quelle: ZEIT ONLINE, dpa, AFP, [tut 31](#)
[Kommentare](#)

► Artikel hören [Player schließen](#)

Der Anstieg der Preise hat sich im Juni das erste Mal in diesem Jahr verlangsamt. Die Teuerung betrug 2,3 Prozent zum Vorjahresmonat, wie das Statistische Bundesamt in Wiesbaden nach vorläufigen Ergebnissen mitteilte. Im Mai hatte die [Inflationsrate](#) noch 2,5 Prozent betragen. Experten rechnen nach dem leichten Rückgang jedoch mit einem erneuten Anstieg der Inflation.

Wie schon in den [Vormonaten](#) stiegen im Juni besonders die Preise für Energie, aber auch Nahrungsmittel und Dienstleistungen wurden teurer.

Dass die leichte Entspannung im Juni andauert, ist nach Ansicht von Finanzexperten eher [unwahrscheinlich](#). Es sei "überhaupt nicht sicher, dass diese kurzfristige Inflation genauso schnell

verschwindet, wie sie gekommen ist", sagte Friedrich Heinemann vom Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) in Mannheim.

Aufgrund steigender Löhne in Schwellenländern, einem erhöhten Lohndruck bei Arbeitnehmern und schwindendem Vertrauen in die Bereitschaft der Europäischen Zentralbank, die Inflation wirkungsvoll zu bekämpfen, bestehe die "reale Gefahr eines dauerhaften Inflationsanstiegs".

Auch Jens-Oliver Niklasch von der Landesbank Baden-Württemberg sieht in der leicht gesunkenen Inflationsrate im Juni lediglich eine "kleine Atempause im Aufstieg zum Inflationsgipfel". Inflation werde bis mindestens zum Jahresende ein Thema bleiben, ab September rechne er mit einer Inflationsrate von über drei Prozent. Das Risiko einer lang anhaltenden Inflation wachse weiter, sagte Niklasch.

Besonders Sparer trifft die [Inflation](#). Nach Berechnungen der Commerzbank-Tochter Comdirect lag der Realzins – also der Zins für Spareinlagen nach Abzug der Teuerungsrate – im zweiten Quartal 2021 auf dem historischen Tief von minus 2,17 Prozent. Demnach verloren Sparer in Deutschland insgesamt im ersten Halbjahr mehr als 22 Milliarden Euro wegen niedrig verzinsten Einlagen.

Die Europäische Zentralbank (EZB) strebt mittelfristig für den gesamten Euroraum eine Jahresteuerrate von knapp unter 2,0 Prozent an – weit genug entfernt von der Nullmarke. Denn dauerhaft niedrige Preise gelten als Risiko für die Konjunktur: Unternehmen und Verbraucher könnten dann Investitionen aufschieben – in der Hoffnung, dass es bald noch billiger wird. Im Mai war die Inflation im gemeinsamen Währungsraum knapp über das EZB-Ziel gestiegen. Die Verbraucherpreise erhöhten sich nach jüngsten Daten des Statistikamtes Eurostat

gegenüber dem Vorjahresmonat um 2,0 Prozent.

[Startseite](#)